Zürich, den 5. Sept. 1827.

Herzlichen, aufrichtigen Dank! mein lieber, theurer Freund! daß Du das (wenn auch ganz unverdächtige) doch lange Stillschweigen unter uns gebrochen habest. Ich rechne das Andenken an meine Reisegefährten unter die schönen Erinnerungen der Jugendzeit, deren Bilder alle viel lieblicher glänzen, als die späteren Begebenheiten des sorgenvolleren europäischen Lebens. Noch habe ich keinen unserer Schiffs Collegen wieder gesehen; doch habe ich vor 5 Jahren wieder an dem Anblick großer Schiffe u. des feuerflackernden Meeres erlabt. So oft ich eine gute Reise-beschreibung lese, möchte ich den Bündel schnüren, u. ins Weite ziehen. Die Täuschung dauert jedoch nur so lange, bis irgend eine bürgerliche Beschwerde oder Mitbesorgen mich erinnert, daß mein Reisebillet unterdessen alt geworden ist, und nur noch hinreicht, auf der Ofenbank herumzurutschen.

Daß Sie wieder nach Leipzig gezogen sind, daran haben Sie sehr wohlgethan. Wenn auch etwa der eine oder andere Jugendfreund unterdessen nach höheren Lehranstalten abgegangen ist, so finden Sie da doch noch Manches, was Sie an eine frühere angenehme Zeit erinnert; u. besonders wird der geistige u. litterarische Genuß immer kostbarer, je weniger Sprünge wir sonst machen können. Ich für mein Theil, preise mein Schicksal, das mich wieder in die schöne Natur meiner Heimath, zu treuen Verwandten u. Verstän-

Seiner Hochwohlgebohren
Herrn Hofrath
Dr. Tilesius
in Leipzig.

vom Professor Hofrath Horner in Zürich
Astronom der Krusenstern Umsegelung

Horner J. C.
Astronom
186
2/L 6

eigen Freunden, zu Büchern u: bibliothekaren heimgeführt
hat, in ein Land, wo Zufriedenheit u: Frohsinn herrscht,
wo kein academischer Neid uns verfolgt, kein Winkelbeutel
uns im Lichte steht, u: wo der Ehrenmann vom Schuft sich
unterschieden wird. Fehlt dann auch noch Manches; das beste
ist doch verliehen.

Ihr Lebenslauf, mein Lieber! ist, wie ich sehe, eben so
einfach u: friedlich wie der Meinige. Daß Ihr Sohn so
sehr zu Ihrer Zufriedenheit sich entwickelt hat, freut
mich unendlich. Es ist ein großer Trost, in trefflichen Kin-
dern gleichsam fortzuleben. Ich besitze zwey Stücke,
(um mit dem Jaegerischen Tolken zu reden) einen Jungen von
15 u: ein Mädchen von 14 Jahren; beyde Gott sey Dank! gesund
u: geradgewachsen. Der Junge hat Kopf, ist ein tüchtiger Fi-
gurenzeichner, u: hat so viel Egoismus, daß mir für sein
Fortkommen in der Welt nicht bange ist. Könnte ich ihm meine
Geschmeidigkeit, u: Gemüthlichkeit vererben, so wäre mir
das noch lieber. Seine Selbstsucht macht mir zuweilen etwas bange.
Das Mädchen ist verständig u: gut; übrigens so, wie es der
kleinliche Ton der, hier nicht sehr hoch stehenden, weiblichen
Erziehung mit sich bringt. Im Februar 1822. verlor ich an
vierjähriger Abzehrung die Mutter dieser Kinder, ein geist-
volles, treffliches Wesen, rein von Gemüth, offen von Herz, u:
wahrhaft u: unverdorben von Denkart. Mich zu zerstreuen
ging ich den Sommer über nach Genua zu meinem alten Freund
u: Gönner, dem (in Paris von Dr. Civiale nun wohl glücklich curir-
ten, 80jährigen) Baron von Zach; kam im Herbste zurück, ver-
lobte mich im Winter mit meiner jetzigen braven u: trefflichen
Frau, weil ich vorsah, die Erziehung meiner Kinder, zumal die des
Mädchens nicht gut besorgen zu können, auch mir die Wirthschaft
mit den Hausmägden nicht behagte; – kriegte dann noch Ostern
1823. einen so derben rheumatisch-nervösen Krankheits-Anfall
von Schmerzen, Schwindel u: Beklemmungen, daß ich gar lange nicht
mehr zu Kräften kam, sondern an irgend einer Schwindsucht ab-
zuzehren wähnte. Seither ist es immer etwas besser geworden;
aber ich fühle an Gedächtnißschwäche, Mattigkeit u: Unsicherheit,
daß ich, obwohl im 53sten Jahre, doch nicht mehr im Alter der Kraft,
der Vorsätze u: Hoffnungen bin, und mit dem frommen Troste mich
zufrieden stellen muß. Meine häusliche Lage ist übrigens
angenehm, u: hätte ich mich nicht auf besondere Weise in die
Dienstarbeit der allzubreiten Masse geschichtlichen Wörter-
bücher dahingegeben, so könnte ich auch mit meinen Geschäften
besser fertig werden, u: lebte sorgenfreyer. Ich bin hier als
Professor der Mathematik mit einem elenden Einkommen ange-
stellt, u: treibe nebenher noch mancherley andere Dinge. Es wäre
nicht übel, wenn Sie, mein lieber Freund! selbst einmal des
Weges kämen, um zu sehen, wie es bey uns ist. Sie fänden bey
mir Dach u: Fach, u: könnten von Zürich aus Ihre Ausflüge in die

<u>H O R N E R, Johann Caspar</u> - German Mathematician & Astronomer

B. March 21, 1774. Zurich
D. November 3, 1834. Zurich

Accompanied Captain Krusenstern as astronomer on his famous voyage around the world (1803-1808). He invented a new pluviometer, improved the Schmalkalder Compass and published a number of important studies on volcanic subsurface activities in the oceans and on the temperature of seawater.

A.L.S. 4 p. 4to, Zurich, September 5, 1827 addressed to Prof. Tilesius, physician and scientist, another member of Capt. Krusenstern's staff. Happy about the good news from his old friend he describes in detail his private and professional life, mentions a trip to Genova in order to meet the old astronomer Zack and invites Tilesius to come to Switzerland. Krusenstern's great merits are now recognized but unfortunately he does not get enough to live on with his family.

WEINER